

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 4.11.2008

Anwesend: R. Landmesser, W. Schröter (später), J. Schwenzel, G. Sperr, S. Torka, M. Dammert, F. Dietsche, R. Eismann, R. Heine, M. Hölzle, E. Lehmann, M. Raasch, H.J. Röhr, M. Siebrecht, L. Sperr, J. Trawinski, E. Wotzka; Martin Schlegel (BUND-Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) entschuldigt: S. Born, H. Sabatzki, U. Stockmar

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
 - 2) Verkehrsbelastung der Lehrter Straße. Welche Aktionen werden empfohlen? (Ref.: Martin Schlegel, BUND)
 - 3) Bericht von der Erörterungsveranstaltung zum Straßenausbau Invalidenstraße und Straßenbahn (Ref.: Martin Schlegel, BUND)
 - 4) A&O-Hostel in der Lehrter Straße 12-15, neue Entwicklungen
 - 5) Abriss Seniorenwohnhaus und Neubau Evangelische Kirche, neue Entwicklungen
 - 6) Bericht von der Akteneinsicht im Umweltamt zu den Altlasten Schleicherfabrik und Döberitzer Grünzug. Wie geht es weiter?
 - 7) Hotelneubau Lehrter Straße 1, wenn es etwas Neues gibt
 - 8) Community Organizing, Bericht vom 18.10. und Entscheidung über die Mitgliedschaft des B-Ladens
 - 9) Verschiedenes und Termine
 - 10) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenrats-Sitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Oktoberprotokoll wird verabschiedet und ins Netz gestellt: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat.htm> .

TOP 2) Verkehrsbelastung der Lehrter Straße. Welche Aktionen werden empfohlen? (Ref.: Martin Schlegel, BUND)

Bewohner aus dem südlichen Teil der Lehrter Straße bringen zu Beginn der Sitzung ihre **besondere Belastung** durch die Verkehrssituation zum Ausdruck und schlagen gleichzeitig als Abhilfemaßnahme eine **Öffnung der Heidestraße** vor. Sie kritisieren die ständige Zunahme des Verkehrs, den **täglichen Stau an der Ampel** Richtung Invalidenstraße, häufiger **Rückstau** bis zur Seydlitzstraße. **Die Ampel läßt nur wenige Autos** durch. Die Aufweitung der Straße, **Spur für Rechtsabbieger, ist zu kurz**. Das liegt an den **Bushaltestellen an der Ecke**, die von einigen Anwohnern grundsätzlich zur Disposition gestellt werden. Besonders **nachts** ist der **LKW-Verkehr** störend und die Fahrzeuge von **Polizei** und **Feuerwehr**, die die Möglichkeit erhalten sollten, die Ampel auf grün zu schalten, damit sie nicht so oft unter Einsatz von Martinshorn fahren müssen.

Martin Schlegel hat sich wegen der Frage der **Feinstaubbelastung** im Vorfeld der Veranstaltung den **Luftreinhalteplan** noch einmal angesehen. Er meint, es sei ein Versehen, dass die Lehrter Straße auf der Webseite aufgeführt ist (vermutlich eine Verwechslung mit der Heidestraße). Denn im Luftreinhalteplan ist nur das übergeordnete Straßennetz verzeichnet. Er wird noch einmal nachrecherchieren. Aber die Abgasbelastung der Luft (und auch Feinstaub) ist in der Lehrter Straße bestimmt nicht so schlecht, wie an den Hauptverkehrsstraßen. Er kann sich kaum vorstellen, dass die Grenzwerte überschritten werden, wie es z.B. bei der –Silbersteinstraße in Neukölln regelmäßig der Fall ist. Allerdings

an den Kreuzungen könnten die Grenzwerte überschritten sein. Bei der Invalidenstraße auf jeden Fall dort, wo sie auf beiden Seiten bebaut ist. Auch die Strom- und die Perleberger Straße weisen Überschreitungen auf. Zuständig für die Luftreinhaltung ist **Martin Lutz**, von der **Senatsverwaltung für Gesundheit**.

Die Verlegung von Durchgangsverkehr in die Heidestraße ist sinnvoll und richtig. Auch die neue Heidestraße (mit dem neuen Quartier) wird mehr Verkehr vertragen als die Lehrter Straße.

Am erfolgreichsten wird sein, mit der Lärmbelastung zu argumentieren. Daher hält er die Forderung nach einem **LKW-Fahrverbot** für aussichtsreich. Ansprechpartner hierfür ist die VLB (Verkehrslenkung Berlin) und das Bezirksamt Mitte.

Außerdem sollten wir darauf dringen, dass **Tempo 30** in der Lehrter Straße regelmäßig **überwacht** wird.

Diskussion (soweit es mir möglich war, diese zusammenzufassen):

E. Lehmann fordert **Maßnahmen für die Invalidenstraße**.

M. Schlegel erwidert, dass das schwierig sein wird, da die Invalidenstraße ein Teil des Innenstadtrings ist, auf dem der Verkehr gebündelt werden soll.

Der Vorschlag **verkehrsberuhigende Maßnahmen durch bauliche Einengungen** durchzusetzen, die aber immer noch den Bus 123 durchlassen, wird von einigen skeptisch gesehen.

R. Landmesser möchte gerne **optische Bremsen** einbauen, wie Streifen auf der Straße, und **Starenkästen** zur Einhaltung des Tempos, da Bodenwellen eher nicht sinnvoll sind (Bus).

Außerdem weist er auf die Einführung von **Elektro-LKW in London** hin.

Auch die **Einbahnstraße** oder **Sackgasse** wird kurz als Möglichkeit gestreift.

M. Schlegel: man könnte mit den **Ampelschaltungen** dafür sorgen, dass **weniger Verkehr in die Straße hereinkommen** kann.

Anwohner: **Radfahrer**, die wegen Stau **auf den Gehweg** ausweichen sind **gefährlich**.

Auf Nachfrage erklärt **M. Schlegel**, Ansprüche nach dem **BImSchG**: Man kann vor Altersheimen, Kindergärten usw. Tempo 30 durchsetzen. Das gilt hier aber schon sowieso.

Es gab ein Gerichtsurteil in der Kaiser-Friedrich-Straße, das für Anwohner entschieden hat, aber da ging es um 70-80 Dezibel Lärm, darunter wird es wohl keinen Erfolg haben.

Für viele Anwohner ist der Lärm durch **Lieferverkehr nacht um 1/2 4** problematisch.

M. Schlegel hält die „**geradeaus Durchbindung der Heidestraße**“ für **problematisch**, weil es immer schwieriger mit dem Verkehrsfluss wird, je enger die Knoten (=Kreuzungen) zusammenrücken.

Stadtentwicklungsstadtrat **Gothe** ist die richtige Adresse für die **Unterschriftensammlung**.

R. Heine fragt nach der Auswirkung des Hostel-Neubaus auf die Verkehrsbelastung. Da geplant ist, dass **2 Busse auf der Straße parken**, wird die Durchfahrtsbreite um 1 m verringert, dann könnte der Bus 123 behindert werden. **M. Schlegel** rät, dieses Problem mit der BVG zu diskutieren. **J. Schwenzel** kann Kontakt herstellen zum Verantwortlichen für den Busverkehr, Herrn Grätz.

R. Landmesser schlägt vor, die BVG aufzufordern **Gasbusse** einzusetzen, z.T. gibt es sie schon bei den privat betriebenen Linien.

M. Schlegel wiederholt auf Nachfrage, dass die Lehrter Straße versehentlich auf die Liste der mit Feinstaub belasteten Straßen geraten ist. Es gibt keine Messstelle in der Lehrter Straße. Aber die Belastung wird sowieso berechnet. Nach PM10, NO₂, NO_x. Die Werte werden nach der Verkehrsstärke und der Bebauungsdichte errechnet.

TOP 3) Bericht von der Erörterungsveranstaltung zum Straßenausbau Invalidenstraße und Straßenbahn (Ref.: Martin Schlegel, BUND)

Auf der **Erörterungsveranstaltung** musste der Senat zugeben, dass mit der bisherigen Planung von 2 ½ bis 4 Spuren und der Straßenbahn auf der Invalidenstraße die Werte bei PM10 massiv überschritten sind (an 140 Tagen). Problematisch sind insbesondere die 4 Fahrspuren, von denen der Senat nicht abzubringen war.

Der BUND hat untersucht, wieviel Verkehr man durch die Invalidenstraße durchschleusen kann unter Einhaltung der Grenzwerte. **Daraus ergibt sich der Vorschlag des BUND von 3 Fahrspuren.**

Der Senat hatte nachgerechnet und das Ergebnis war, dass selbst mit Tempo 30 und LKW-Fahrverbot auf der Invalidenstraße die Grenzwerte nicht eingehalten werden können. Da die Hotelbesitzer Klage einreichen werden, hat der Senat entschieden, dass er die BUND-Variante prüft.

Außerdem sind die **Großbäume vor dem Naturkundemuseum gerettet** (4 Linden und 1 Lederhülsenbaum werden nicht gefällt). Die Mauer muss nach hinten versetzt werden. Auch die **Straßenbahnwendeschleife erhält 1 Gleis weniger**. Die Erörterungsveranstaltung dauerte 3 Tage.

Die **Straßenbahn wird auf der Invalidenstraße in Mittellage** fahren und die Straße wird sich dadurch nicht verbreitern. Diese Befürchtung ist allerdings einigen Mietern aus den Wohnhäusern nicht auszureden, wenn sie auch durch keinen Plan bestätigt werden kann. Der **BUND hat Pläne für den Weiterbau der Straßenbahn nach Moabit** ausgearbeitet, die aber erst offiziell vorgestellt werden sollen.

TOP 4) A&O-Hostel in der Lehrter Straße 12-15, neue Entwicklungen

Dieses Thema war in TOP 4) des Oktoberprotokolls bis zu diesem Zeitpunkt zusammengefasst, hier folgt hier eine kurze Zusammenfassung, was in der Zwischenzeit geschehen ist (R. Heine):

Stadtrat Gothe hatte einen **Termin mit Investor und Architekten**. Er konnte erreichen, dass der **Baukörper des Hostels noch etwas verändert wird**. Es sollen jetzt 6 Vollgeschosse gebaut werden, statt der vorher beantragten 7 (zur Erinnerung: der Baunutzungsplan von 1961 erlaubt 5 Vollgeschosse). Außerdem soll der hintere Teil noch 4-5 Meter von den Fenstern der Lehrter Str. 6-7 abrücken. Aber die Einfahrt wird nicht verlegt.

Das Genehmigungsverfahren für den geänderten Baukörper läuft.

Der Anwalt der Lehrter Str. 11 hat Akteneinsicht genommen und ein Schreiben an den Investor und das Bezirksamt geschickt, in dem er städtebauliche, verkehrliche und nachbarschaftsrechtliche Gründe gegen das Bauvorhaben vorbringt. Daraufhin hat der Investor ein vereinbartes Gespräch mit Bewohnern der Lehrter 11 abgesagt.

Aber auch die **Parteien in der BVV** sind hellhörig geworden. Sie vertreten nicht mehr die gleiche positive Meinung gegenüber dem Hostel wie noch beim Stadtentwicklungsausschuss im September.

Ralph Heine berichtet von der **Ausschuss-Sitzung im Oktober**. Es ist den Hostel-Gegnern gelungen bei der Sitzung klar zu machen, dass es nicht so sehr um eine Fundamentalopposition gegen das Hostel geht, sondern um den Dominoeffekt, den eine Entscheidung zu Gunsten einer 100%igen Gewerbebebauung auf einem Grundstück hervorrufen würde. Andere Investoren könnten sich darauf berufen. Aus diesem Grund ist es so wichtig, was mit diesem Grundstück passiert. Die Politik kann vielleicht darauf verpflichtet werden, dass die **Wohnqualität in der Lehrter Straße verbessert** werden soll. Die verschiedenen Interessen können vielleicht unter dem Motto „Die Lehrter Straße ist und bleibt eine Wohnstraße“ zusammengefasst werden.

Unter diesem Motto können sich auch andere Nachbarn an einer **Aktion Lehrter / Ecke Seydlitzstraße am Samstag 15.11. fünf vor 12 Uhr** beteiligen. Viele Bewohner werden eingeladen mit Kuchen Transparenten Möbeln usw. die Straße zu „bewohnen“. Evtl. mit Musik. Die Lehrter 11 wird weiter organisieren, einen Flyer gestalten, ist noch nicht alles ausgearbeitet.

Nachbarn aus dem südlichen Bereich sind von **lärmenden Jugendgruppen**, die manchmal nachts dem Jugendgästehaus der Stadtmission zustreben, genervt. Auch die **Obdachlosen** sind eine Belastung.

TOP 5) Abriss Seniorenwohnhaus und Neubau Evangelische Kirche, neue Entwicklung

Bei der Veranstaltung mit dem kaufmännischen Leiter der Berliner Stadtmission, Zwick, hatte der sich alles offengehalten und nur berichtet, dass es eine Anfrage der Evangelischen Kirche für ein Bürohaus auf dem Gelände der Stadtmission gibt. Siehe auch Artikel bei

<http://www.moabionline.de/687> .

Vor knapp 2 Wochen hat das letzte Gremium in Hamburg getagt und die Entscheidung ist gefallen. Einen Tag danach hat J. Schwenzel, nachdem eine immer noch schwammige Presseerklärung erschienen war, versucht einen der Pressesprecher telefonisch zu erreichen, was ihm dann auch mit Rainer Lang, dem Pressesprecher von Brot für die Welt in Stuttgart gelungen ist. Dieser erklärte, **dass die Häuser nicht ersatzlos abgerissen werden sollen**, sondern dass auf dem Gelände der Stadtmission Ersatzwohnraum für die Senioren geschaffen werden soll (siehe Artikel: <http://www.moabionline.de/755>). Er bestätigte, dass es eine **unterschiedene Absichtserklärung** der Stadtmission und der Evangelischen Kirche für diesen Standort gäbe.

Die Nutzfläche des Gebäudes soll 13.000 m² betragen, für 500 Arbeitsplätze. Die Fläche des seit 8 Jahren leerstehenden Konsistoriums in der Badstraße sind nur etwa 10.000 m². Es geht um eine Hauptstadtadresse für die Lobbyarbeit.

Der **Mieterbeirat** berichtet über **Schwierigkeiten bei der Stadtmission Räume** zu bekommen. Obwohl Frau Freitag Versprechungen gemacht hat, stellt es sich jetzt in der Praxis als schwierig heraus. Langfristige Zusagen werden nicht gemacht. Der Mieterbeirat hatte den Treffpunkt bei der WBM verloren, mit der Auflösung der Waschküche und dem Einzug des Lehrter Shops. Am Anfang war dort auch die Rede davon gewesen, dass kein Alkohol verkauft werden dürfe. Das ist jetzt anders.

Bewohner informieren darüber, dass im nächsten Jahr der **Vertrag des Bezirksamts** mit der IHZ über das **Seniorenwohnhaus Lehrter Str. 69A** abläuft. Da gibt es auch Befürchtungen.

TOP 6) Bericht von der Akteneinsicht im Umweltamt zu den Altlasten Schleicherfabrik und Döberitzer Grünzug. Wie geht es weiter?

Verschoben auf die nächste Sitzung.

TOP 7) Hotelneubau Lehrter Straße 1, wenn es etwas Neues gibt

Der Abriss des Parkhauses ging ziemlich schnell. Die Abrissgenehmigung war schon lange da. Eine Baugenehmigung kann es noch nicht geben, sie wurde erst am 17.9. beantragt. Dennoch gibt es wenig Aussicht, denn die Investoren halten sich an den B-Plan, der hier immerhin **Kerngebiet und 13 Stockwerke** vorsieht. Im nichtöffentlichen Teil des Stadtentwicklungsausschusses wurde das Projekt vorgestellt. Angeblich sollen **6 Meter Abstand bis**

zum Nachbarhaus (oder Nachbargrundstück ?) eingehalten werden. Herr **Goth** soll einen **Brief zu diesem Thema an den Mieterbeirat** angekündigt haben.

Nachtrag: Im ersten Kommentar zu dem Artikel <http://www.moabionline.de/717> ist ein Link eingebunden, der zu einer **Fassadenansicht** des Motel One an der Ecke führt.

Nachbarn haben während der Abrissarbeiten **Lärmprotokolle** geführt und vorsorglich eine **Mietminderung** beantragt. Diese wurden vom Mieterbeirat an den Verwalter Herrn Türk übergeben. Zur Zeit scheint es Probleme für die BSR zu geben, da als Baustellenzufahrt ein Hubbel aus Asphalt hergestellt wurde, über den die Mülltonnen nicht gezogen werden können. Eine Absenkung des Gehwegs an anderer Stelle ist im Gespräch.

TOP 8) Community Organizing, Bericht vom 18.10. und Entscheidung über die Mitgliedschaft des B-Ladens

S. Torka und **S. Born** waren vor Jahren auf einem **Wochenendseminar** zu Community Organizing. Fanden die Idee interessant, wobei immer ein unterschwellig merkwürdiges Gefühl blieb. Wie bereits im Oktober-Protokoll erwähnt wurde der **Vorschlag zur Geschäftsordnung**, den unser Vertreter K. Petermann eingebracht hat und mit dem die Unabhängigkeit der Bürgerplattform vom dico festgeschrieben werden sollte, **abgelehnt**.

W. Schröter war beim letzten **Kerngruppentreffen** am 18.10. bei dem die Gründungsveranstaltung durchgesprochen wurde. Außerdem wurde über die Handlungsstränge und Themen gesprochen. Auch der **Konflikt mit K. Petermann** wurde angesprochen und gesagt, dass, wenn wir an ihm als unserem Vertreter festhalten, evtl. die ganze Gruppe rausfliegt. Der Grund: Klaus stört. Das verstehen wir so, dass seine kritischen Fragen nicht erwünscht sind. Wenn der B-Laden für etwas bekannt ist, dann dafür, dass er stört! Das ist ganz in Ordnung so. Ein weiteres Thema war die Finanzierung der Bürgerplattform. 20% der benötigten 100.000 Euro müssen die Gruppen bezahlen. Auch da wollen wir nicht mitmachen.

S. Torka und **J. Schwenzel** waren bei einer **Veranstaltung zur Themenfindung** und haben dort empfanden beide die Berichterstattung von den Untergruppen ins Plenum etwas befremdlich. Der Inhalt wurde anders wiedergegeben, als sie ihn empfunden hatten.

J. Schwenzel berichtet vom **Abendschau-Interview** mit Susanne Sander zum Thema. Dort wird herausgestellt, dass 40 verschiedene Gruppen mitarbeiten, es wurden lauter kirchliche Gruppen erwähnt, der Stil war eine Predigt. Es wird in der Berichterstattung behauptet, dass die Gruppen untereinander Beziehungen aufgebaut hätten, was so einfach nicht stimmt. Es wurden **Beziehungen nur zu der Organizerin** aufgebaut. Ausgefeilte sozialpsychologische Techniken werden eingesetzt. Es werden führende Personen gefunden und aufgebaut. Gewerbetreibende bis hin zu Großkonzernen sind dabei.

Aber positiv bleibt, dass so viele unterschiedliche Gruppen zusammenarbeiten. Doch uns fehlt der demokratische Ansatz. Kirchliche Organisationen haben das Sagen.

Der Betroffenenrat beschließt die Gründung nicht mitzumachen. S. Torka und J. Schwenzel sollen eine Brief formulieren.

Begründung für den Austritt: Umgang mit unserem Vertreter

Bedenken wegen der Organisationstrukturen

Keine Kritikfähigkeit

Vorschlag zur Geschäftsordnung nicht diskutiert, abgelehnt

TOP 9) Verschiedenes und Termine entfällt

TOP 10) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenrats-Sitzung

entfällt